

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 47

Artikel: Vo ne re Dorf-Brächete im Bärnerland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

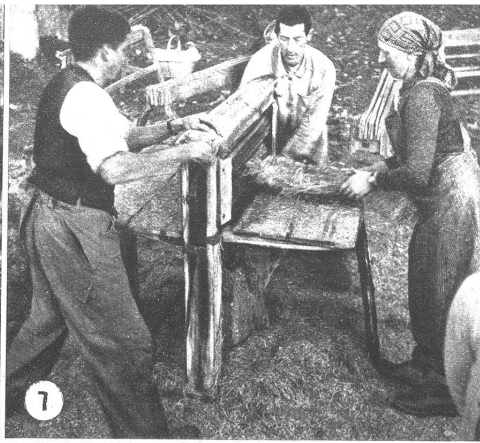
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vo ne re Dorf-Brächete im Bärnerland

En alte Bruuch chunnt wider zu Ehre



- 1 Die Frauen aus Freimettigen und Konolfingen haben sich zu einem schönen Morgen auf Wüthrichs Mätteli zusammengefunden, um die grosse Arbeit des Hanf- und Flachsbrechens gemeinsam auszuführen. Dazende fleissiger Hände schaffen emsig, um bis zum Abend die Ernte zu verarbeiten.
- 2 Schon am frühen Morgen kommen die Bäuerinnen aus Freimettigen und Konolfingen zur „Brächete“. Ihr Werkzeug, die Bräche, bringen sie selbst mit und tragen sie „wacker auf der Achsel!“
- 3 Für die Dorfbuben ist der heisse Tag ein Ereignis, da schon es sich schon, nach der Schule hinzurennen, um etwas „Chuder“ für eine „Chuderbüchse“ zu sammeln.
- 4 Die Brechhütte — das ist der Ofen, wo die Flachs- und Hanfbündel vorgewärmt werden — wird angeheizt. Das Feuer darf weder zu gross, noch zu klein sein, dafür hat dieser Bauer mit der langen Stange zu sorgen.
- 5 Bündel um Bündel des noch ungebrochenen Materials wird auf den Rost gelegt und gleichmässig erwärmt.
- 6 Arbeit an der Brechhütte. Unter dem Rost brennt ein Feuer, darüber werden die zu brechenden Bündel erwärmt. Da heisst es aufpassen, dass die



Freimeltige äne hei sie am zwöite Wintermonetmäntig ume e Dorf-
brähele gha. Vor e me Jahr hei sie drum die ume ygfüehrt na me ne
Herbruch vo 16 Jahre u scho dennzumal isch sie zu me chlyne Volks-
schüli worde. Vo allne Site sy d'Lüt derthär cho u d'Schuelchind hei
gäffe ga luege mit dr Lehrerschaft, un a jedi Brächi sy Chind gstanden
bei wacker mitghulfe. Dasmal isch es e chli stiller zueg'gange, aber
minger schön, we scho e chalti Bise ufrüntlig eim um d'Ohre gchuffet
ist. Derfür het aber d'Sunne guldig vom blaue Himmel abe gstrahlet
u die schöne Herbstlandschaft no es bsundersch Lüüchte g'gäh.
Vor de halbe Elfi sy d'Brächere azrückke cho i schöne, glanderierte
Bühene, alli es Tuech ume Chopf, öppe 25zge a dr Zahl u fascht es
dersch Hus im Dörfli isch verträte gsi. Die Einte hei ihri Bräche uf
Achse treit, anderi unger em Arm u die vo wyter här het me mit em
Fingel greicht gha. J dr Nächi vo dr Brähhütte, wo es Fass voll Wasser
standen ischt un e Chriesbäse drinn mit länchem Stil für z'wehre, we
Füürli sötti übersünnig wärde, u wo ganzi Fueder Flachs zum Ver-
arbeiten parat sy gsi, hei sie ihri Bräche ufgestellt. E Viertelstund vorhär
der Hölmeischer Kari ds Füür i dr Gruube azündet gha u Stöck druf
bal isch e schöni Wärmi gäge ds Gatter vo dr Brähhütte ufegstige,
me scho het chönne die erschte Flachsburdine zum Deere druffe
stelle. We dr Flachs gnue vorgwärmt isch gsi, het jedi Brächere e
Kneife ab em Gatter gnuo u zur Brächmaschine treit, wo drei strammi

Pursche dranne gchantiert hei u wo dr Flachs zwöimal broche worden
ischt, als Vorwärche. Vo da ewägg isch er erscht uf d'Bräche cho unter
d'Brächschyter un isch so lang vo dr Brächere unter Rätsche u Tschädere
traktiert worde, bis sech d'Diggel glöst u ds schöne Gspunscht frei g'gäh
hei, wo me de albe i Chörb u Tüechere uf Tragbahre versorget het.
Am eis het's ds obligate Brächerebrönz g'gäh u das het natürlig viel Heiter-
keit usglöst, sowie ou später ds Zabe, wo gwöhnlig us Glühwy, Brot
u Chäs besteht.

Scho chly meh Arbeit als dr Flachs het de ds zäihere, bis drei Meter länge
Wärrch g'gäh, aber flyssig isch druflos broche worde u d'Dingelhüüfe
unter de Bräche sy gäng grösser worde. Das het aber ou gchlefelet u
tschäderet, me het's albe scho vo wytem ghört. Aber es isch es heimelig
Holzgeklapper gsi, so öppis Friedlechs, so ganz öppis andersch als ds
Sure vo de frömde, mit Bombe beladene, Tod u Verderbe bringende
Flugmaschine, wo albe höch oben am Himmel eim so ärnscht nachездänke
mache.

Dass es de albe so nach ere Brächete z'Abe im Purehus bi me ne guete
Znacht no chly luschtig zuegeit, isch öppe sälschtverständlech, aber
ds Allerschönschte dünk mi halt doch, dass me hüttigs Tags ume meh
sech de guete, alte u schöne Brüuch vo üsne Vorfahre erinnere u se z'Ehre
zieht, u bsungersch de no, we de grad es ganzes Dorf i schönem Gemein-
schaftssinn z'sämeisteit für ne gueti Sach.

Frau Tanner.

türren Pflanzen nicht Feuer
fängen, um im richtigen Mo-
ment...

... auf die Brechmaschine ge-
bracht zu werden. Dies ist ein
recht primitives, aber nicht
minder wichtiges Instrument.
Zwei Mann drehen die ge-
rillten Walzen, zwischen wel-
chen die warmen, klingeldürren
Pflanzen zum erstenmal ge-
brochen werden.

Die Schulkinder haben die
„Brächete“ bisher nur vom
Hörsagen gekannt. Heute
haben sie zum erstenmal Ge-
legenheit, dabei zu sein und
bezaunten gebührend die Arbeit
der Frauen.

Hier wird der Hanf und Flachs,
nachdem er durch die Walzen
gegangen ist, weiter gebrochen
und trennt das übrige Gewächs
von der Faser. Das helle „Tack,
Tack, Tack“ verrät von weit
her die Arbeit der Frauen.

Ein Gläschen „Brächere-
Prönns“, wie die Bäuerinnen
sagen, bringt Kraft zur Arbeit.
Das Austeilen dieses Brannt-
weines während des Brechens
ist Tradition und wird treu be-
folgt.

Die verarbeiteten Flachsbündel
werden zu Strangen gewunden
und in saubere Tücher gepackt.

Die Brecherinnen haben ihre
Arbeit getan, nun soll das
Spinnrad surren...

